

Siedlungsgeschichtliche Entwicklung

Kippekausen bis 1827

Während für das benachbarte Refrath der Siedlungsbeginn im 8. Jahrhundert angesetzt werden kann, ist dieser für den Stadtteil Kippekausen erst im 10. Jahrhundert festzumachen. Hierbei handelte es sich um einen ersten Herrnsitz, der zunächst in Form einer Motte realisiert wurde. Vermutlich war es die Befestigungsanlage eines frühmittelalterlichen Hofes gewesen, die noch in der Holzbauweise errichtet wurde. Im 12. und 13. Jahrhundert erfolgte ein Ausbau der Anlage in Stein. 1404 soll die Burg nicht mehr bewohnt gewesen sein (*Kippik hus*=Ruine). Für 1404 kann als neuer Eigentümer der kölnische Kanoniker Heinrich von Merheim nachgewiesen werden.¹ Erhalten hat sich bis heute der rechteckig angelegte Burghügel, der mit Fragmenten von Mauerwerk und Bruchsteineinfassungen bestückt ist und ca. 2 m über das umliegende Gelände herausragt. Ein Wassergraben umgibt die Anlage, die als Bodendenkmal Nr. 1 ausgewiesen ist.

Das in unmittelbarer Nachbarschaft vermutlich nur kurze Zeit später errichtete Gut Kippekausen wurde von der Familie von Merheim angelegt, ist aber durch den Bau der Parksiedlung Kippekausen 1965 abgerissen worden.² Als ein dritter Ortsteil von Kippekausen kann die Saaler Mühle angeführt werden, die im Mittelalter als Getreidemühle, im 18. Jahrhundert als Ölmühle diente und bis in die 1980er Jahre noch gestanden hat.³

Betrachtet man die Tranchot-Müffling-Karte (1824) bzw. das Preußische Urkataster (1827) lässt sich für Kippekausen außer den drei genannten Ortsteilen keine Besiedelung oder weitere Hofstelle ausmachen.

Kippekausen bis 1910

Auch für diesen Zeitraum kann für Kippekausen keine weitere Besiedelung nachgewiesen werden. Der am westlichen Rand des Stadtteils Kippekausen gelegene „Refrather Friedhof“ (Ecke Siebenmorgen/Kippekausen) ist 1871 vom Rat der Gemeinde Bensberg genehmigt und ab 1872 belegt worden. Im Kreuzungspunkt der beiden Hauptwege ist 1876 ein Hochkreuz errichtet worden. Die erste Aussegnungshalle stammt aus dem Jahre 1950.⁴

Kippekausen bis 1935

Auch in diesem Zeitfenster hat so gut wie keine Aufsiedelung stattgefunden. Lediglich an der Straße „Neuer Traßweg“ sind zwei Gebäude erwähnenswert. Das Doppelhaus „Neuer Traßweg 31-33“ (EW) darf als ein typischer Baukörper der 1930er

¹ Eßer/Schulte 2015, S. 336 f.

² Helmut Höher: Das Gut Kippekausen in Refrath und seine 1000jährige Geschichte, Bd. 47 der Schriftenreihe des BGV Rhein-Berg e.V., Bergisch Gladbach 2006.

³ Eßer/Schulte, 2015, S. 338 f.

⁴ H.P. Müller: Rundweg Refraths Süden und Frankenforst, Refrath 2013, S. 72 ff.

Jahre angesprochen werden. Die straßenseitige Fassade wird durch einen eingeschossigen Ständerker mit jeweils einem Balkonaufsatz akzentuiert. Bei dem Anwesen „Neuer Traßweg 35“ (EW) handelt es sich um einen zweigeschossigen, giebelständigen Baukörper unter Satteldach. Die Erschließung befindet sich auf der westlichen Traufseite und wird durch einen Mittelrisalit mit Walmdachbekrönung hervorgehoben.

Kippekausen bis 1950/60

In der Nachkriegszeit wurden in Kippekausen mehrere Siedlungsbauten angelegt. Als eine der ersten darf die Kleinsiedlung „Schmillenberg“ angeführt werden, deren 51 Siedlungshäuser mit Einliegerwohnung zwischen 1950 bis 1953 errichtet wurden. Entlang der Ottostraße entstand die Klöckner-Humboldt-Siedlung und als „Krönung der Stadtplanung“ wurde in jener Zeit die von 1959 bis 1963 errichtete „Parksiedlung Kippekausen“ betrachtet, die Wohnraum für ca. 4000 Menschen bieten sollte (vgl. unten).

Im Jahre 1959 erwarb die evangelische Kirchengemeinde in der Parksiedlung Kippekausen ein Grundstück um dort eine Kirche einschließlich eines Gemeindezentrums zu errichten. Gemäß der hochaufragenden und sternförmig angelegten Dachkonstruktion (Architektengemeinschaft Rasch/Wolsky) wird der Sakralraum seit 2009 auch offiziell als „Zeltkirche“ bezeichnet. Seit 2014 wird sie als Baudenkmal (D/Nr. 174) geführt.⁵

Kippekausen in den 1970er Jahren

Im unmittelbaren Umfeld der „Geschwister-Scholl-Straße“ und entlang der Straße „Alter Traßweg“ sind in jener Zeit einige Bauten entstanden, die aber für den Denkmalpflegeplan keine Rolle spielen.

Siedlungsbau

Parksiedlung Kippekausen (EW)

Auf dem Gelände des im Mittelalter angelegten Guts Kippekausen wurde zwischen 1959 bis 1962 die Parksiedlung Kippekausen realisiert. Hauptinitiator des Projektes mit dem Namen *„Demonstrativprogramm des Bundesministers für Wohnungsbau und des Wiederaufbauministers des Landes Nordrhein-Westfalen“* war der damalige Bundesminister für Wohnungsbau Paul Lücke, der in Bensberg wohnte und als Abgeordneter des Wahlkreises Rheinisch-Bergischer-Kreis Mitglied des Bundestages war. Im Rahmen dieser Maßnahme, die in drei Bauabschnitten vollzogen wurde, entstanden 440 Eigenheime sowie vier Hochhäuser mit insgesamt 405 Mietwohnungen. Realisiert wurden Reihenhäuser mit ca. 90 m² Wohnfläche, Bungalows und Mietwohnungen von einer Größe von 1 bis 5 Zimmern. Die Eigenheime erhielten relativ große Gärten, weil damals noch an die Eigenversorgung mit Gemüse und Obst gedacht

⁵ Anne Siebertz: 50 Jahre Zeltkirche in Kippekausen. Evangelisches Gemeindezentrum Kippekausen (https://de.wikipedia.org/wiki/Zeltkirche_Kippekausen).

wurde. Die Baukosten betrugen insgesamt ca. 38 Mio. DM. Als 1961 Richtfest gefeiert wurde, nahm auch der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer daran teil, der in Kippekausen die 6 Millionste Wohnung seit der Gründung der Bundesrepublik einweihte. Als landschaftliche Akzentuierung der relativ dichten Bebauung wurde ein Grünzug angelegt, der quer durch das Baugebiet verläuft. Innerhalb dieser Grünanlage ist auch die hochmittelalterliche Motte zu finden, die um das Jahr 1000 dort errichtet wurde.⁶

Kleinsiedlung „Schmillenberg“ (EW)

Die Kleinsiedlung „Schmillenberg“ ist ein typisches Nachkriegsprojekt zur Wohnraumbeschaffung, das von 1949 bis 1953 in Selbsthilfe in fünf Bauabschnitten mit insgesamt 51 Häusern verwirklicht wurde. Die Grundstücke wurden in ca. 700-800m² große Parzellen aufgeteilt. Zuvor war der Standort „Schmillenberg“ ein von Refrath in Richtung Bensberg ansteigendes Mischwaldgelände gewesen, dessen Boden mit einem langhalmigen Gras bewachsen war, das man als Schmille oder Schmillengras bezeichnete. Dieses ca. 46000 m² große Gelände gehörte den Lautz-Erben (Hof Kippekausen), konnte von der Stadt Bensberg aufgekauft und über die Rheinische Heimstätte in Düsseldorf an die Neusiedler für 1 DM/m² weiterverkauft werden. Die Siedlung wurde 1955 vom nordrhein-westfälischen Wiederaufbauminister mit dem Preis der besten Kleinsiedlung ausgezeichnet.⁷ Beim Ausheben der Baugruben konnten an einigen Stellen archäologische Funde (Steinmeißel, Urne) getätigt werden, die darauf hindeuten, dass schon zuvor Menschen sich an diesem Ort aufgehalten haben.⁸

Bergbau

Südlich der A4 lag im Königsforst am Bergmannspfad die Grube Galilei mit den weiteren Grubenfeldern Bensberg und Bleistift. Sie war von 1855 bis 1889 in Betrieb. Das Bergwerk war verliehen auf Blei-, Zink- und Kupfererze.⁹

Folgende denkmalpflegeplan-relevante Gebäude in Kippekausen sind in nachfolgender Liste aufgeführt:

Straße	Nr.	Datum	Typ	Material	Wtg.
Auf dem Schmillenberg u.a.		1950	Siedlung	Putz	EW

⁶ Eßer/Schulte 2015, S. 326 ff. bzw. H.P. Müller: Rundweg Refraths Süden und Frankenforst, Refrath 2013, S. 69 f.

⁷ Gisbert Franken: Wirtschaftswunder und Bauboom..., in: Eßer 2006, S. 420.

⁸ Festschrift, hrsg. zum Bauabschluß anl. Der Weihe der Siedlung „Schmillenberg“ Refrath 1949-1953, Refrath 1953; 50 Jahre Schmillenberg 1949-1999; H.P. Müller: Rundweg Refraths Süden und Frankenforst, Informationen zu Straßen und Standorten, hrsg. vom Bürger- und Heimatverein Refrath, Refrath 2013, S. 70 f.

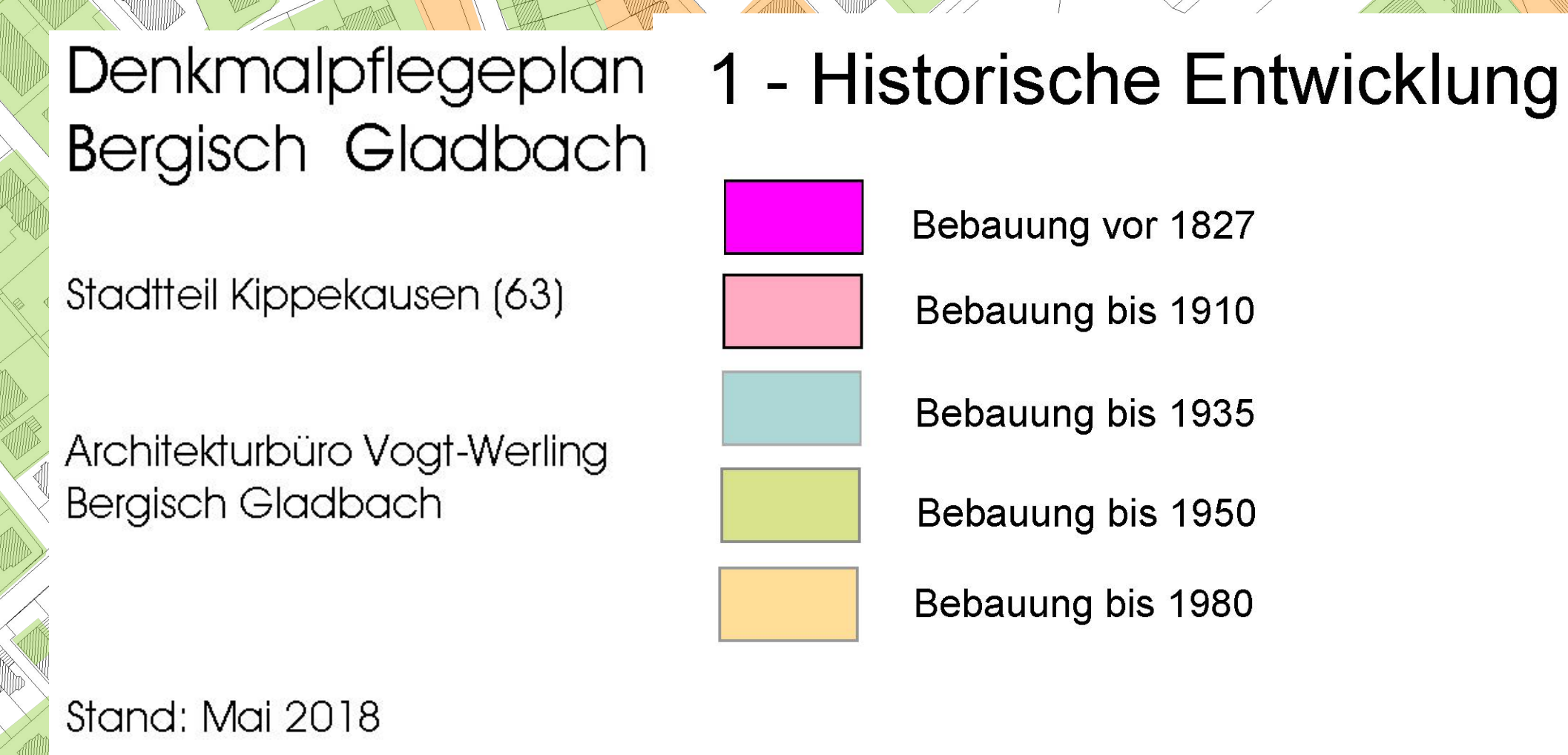
⁹ Herbert Stahl, u.a.: Das Erbe des Erzes, Bd. 2, Köln 2004, S. 83 ff.

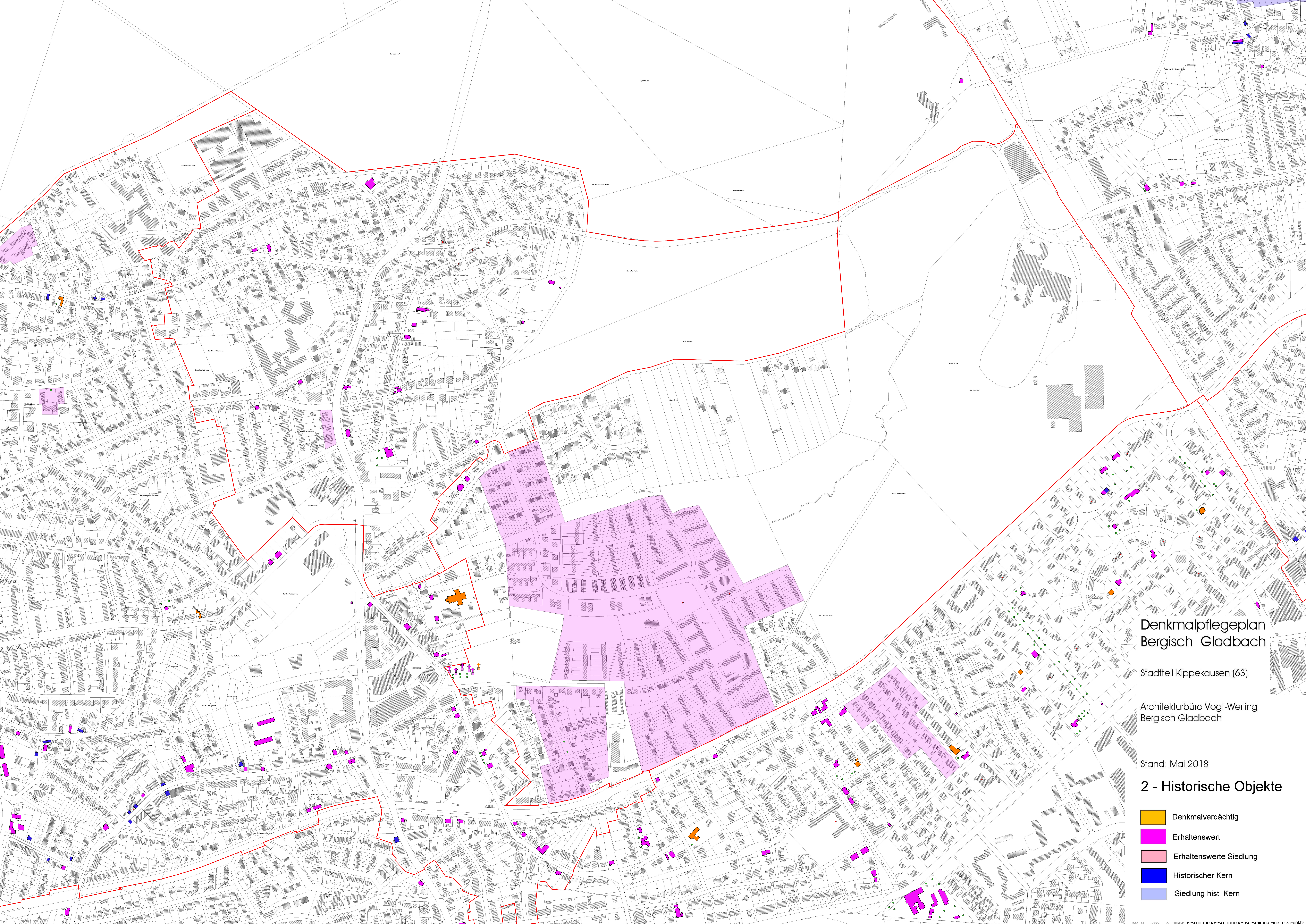
Friedhof Refrath		1876	Hochkreuz	Naturstein	EW
Friedhof Refrath		1931	Grabstein	Naturstein / Metall	EW
Friedhof Refrath		1952	Grabanlage	Naturstein	DV
Friedhof Refrath		1930 ca.	Grabanlage	Naturstein	EW
Friedhof Refrath		1920 ca.	Grabanlage	Naturstein	EW
Friedhof Refrath		1970 ca.	Grabanlage	Naturstein	EW
Neuer Traßweg	35	1930 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Neuer Traßweg	31-33	1930 ca.	Doppelhaus	Putz	EW
Parksiedlung Kippekausen		1960 ca.	Siedlung	verschiedene	EW

Baudenkmäler in Kippekausen

An dieser Stelle erfolgt lediglich die Auflistung der bisher festgestellten Baudenkmäler. Eine Untersuchung der Bausubstanz (Zustand u.ä.) erfolgte u.a. durch die untere Denkmalbehörde.

Straße	Nr.	Datum	Typ	Denkm. / Nr.	Wtg.
Am Rittersteg	1	1964-67	Ev. Kirche und Gemeindebauten	D/Nr. 174	
Bodendenkmal?					





Denkmalpflegeplan
Bergisch Gladbach

Stadtteil Kippekausen (63)

Architekturbüro Vogt-Werling
Bergisch Gladbach

Stand: Mai 2018

2 - Historische Objekte

- Denkmalverdächtig
- Erhaltenswert
- Erhaltenswerte Siedlung
- Historischer Kern
- Siedlung hist. Kern